

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongregplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst zu ernennen:

zu Oberst-Inhabern:

des Infanterieregiments Nr. 31:
den Feldzeugmeister Eduard Bucherna,
Kommandanten des 6. Korps und kommandierenden General in Kassa (Raschau);

des Infanterieregiments Nr. 53:
den Feldzeugmeister Gustav Ritter Plenhner
von Scharnack, Präsidenten des Obersten Militärgerichtshofes;

des Infanterieregiments Nr. 101:
den Feldzeugmeister Karl Drathschmidt
von Bruckheim, Kommandanten der Theresianischen Militär-Akademie;

zu verleihen:
die Würde eines Geheimen Rates mit Rücksicht der Tage:

den Feldmarschall-Leutnants:
Wilhelm Edlen von Dessovic, Präsidenten
des Militär-Obergerichtes;

Julius Latscher von Lauendorf, Kommandanten des 9. Korps und kommandierenden General in Josefstadt;

Marian Barcsanin von Barcs, Militär-Kommandanten in Zara;

Karl Freiherrn von Steininger, Kommandanten des 5. Korps und kommandierenden General in Pozsony (Pestburg) und

Artur Ritter Pino von Friedenthal, Sektionschef im Reichs-Kriegsministerium.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 15. August d. J. dem Kanzleidirektor des Abgeordnetenhauses des Reichsrates, Hofrath Alois v. Bauer-Bargehr den Titel und Charakter eines Sektionschefs allergnädigst zu verleihen geruht.

Bylandt m. p.

Feuilleton.

Mittagszauber.

Skizze von D. Weber-Mainka.

(Fortsetzung.)

„Ja, sieh nur, was sie für große Augen macht, die kleine Frau,“ scherzte mein Gatte, „hast du ihn dir so vorstellt, Hanna? — Ihr nennt Euch natürlich „du“, heut abend wird Bräuterschaft getrunken!“

Ich weiß nicht recht, warum ich erröte und um eine Antwort verlegen war, vielleicht weniger über Rudolfs Worte als deshalb, weil Erich Waldorf noch immer den Blick nicht von mir ließ. Er hatte schöne Augen; aber so jung und heiß waren sie, daß ich mich plötzlich abwandte und der Tür zuzuging.

„Ich will sehen, ob im Wohnzimmer alles in Ordnung ist,“ murmelte ich.

Von nun an vergingen die Tage schneller als je vorher in meinem Leben. Der neue Hausgenosse verstand es, Abwechslung in das Einerlei des täglichen Lebens zu bringen; es gab immer etwas anzuordnen, vorzubereiten, und so wurden die stillen Stunden, in denen ich früher meinen Träumereien nachgegeben, immer seltener. Ich war unferm Gast nicht böse drum; schien doch die Freundschaft zwischen ihm und meinem Gatten mit jedem Tage fester, inniger zu werden.

Rudolf war nicht wiederzuerkennen; manchmal wußte ich nicht, wer lauter und herzlicher von den beiden lachte, er oder der Freund, dessen Auge in hellerem Glanze strahlte, und eines Tages sah ich, daß es das Rudolfs war, während auf

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 15. August d. J. dem Archidirektor im Abgeordnetenhaus des Reichsrates Josef Rupfa den Titel und Charakter eines Regierungsrates mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Bylandt m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 15. August d. J. dem Direktor des reichsrätl. Stenographenbureaus Josef Fleischer den Titel und Charakter eines Regierungsrates und dem Direktor-Stellvertreter dieses Bureaus Dr. Adolf Broch den Titel eines kaiserlichen Rates, beiden mit Rücksicht der Tage, allergnädigst zu verleihen geruht.

Bylandt m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 15. August d. J. dem Ministerial-Vizesekretär bei der Kanzleidirektion des Abgeordnetenhauses des Reichsrates Dr. Adolf Kerschmer den Titel und Charakter eines Ministerial-Sekretärs und dem Archivsadjunkten bei dieser Kanzleidirektion Dr. Karl Reijser den Titel und Charakter eines Archivars allergnädigst zu verleihen geruht.

Bylandt m. p.

Der k. k. Landespräsident im Herzogtum Krain hat den k. k. provisorischen Hilfsämterdirektionsadjunkten Rudolf Zarl zum Hilfsämterdirektionsadjunkten in definitiver Eigenschaft mit dem Titel „Direktor“, weiters den k. k. Regierungskanzlisten Franz Zurga zum k. k. Bezirkssekretär und den Feuerwerker des k. und k. Artillerie-Regimentsdepot in Eslegg Alexander Schaffer zum k. k. Regierungskanzlisten ernannt.

Den 19. August 1905 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XLII. Stück der rumänischen Ausgabe des Reichsgezetzbuches ausgegeben und versendet.

Erichs Zügen ein leiser Schatten ruhte, als habe eine neidische Hand ihm ein Stückchen Frohsinn und Harmlosigkeit weggewischt.

Als ich mit meinem Gatten allein war, lachte und scherzte ich mit ihm und fragte dann, ob ich's nicht ebenso gut könne, wie Erich.

„Nicht,“ war die fröhliche Antwort, „s muß noch mehr von innen herauskommen, geh nur weiter bei ihm in die Schule“ —

Ich tat es nicht, denn von nun an kam bei jedem Zusammensein mit ihm allein eine Unruhe über mich, der ich vergebens Herr zu werden suchte. Er merkte es wohl, und seine Blicke folgten mir, wo ich ging und stand; dann zitterte mein Herz, ohne recht zu wissen warum, schlug laut und lauter, bis es vor Angst zu zerspringen drohte. Und heimlich, voll dumpfer Traurigkeit begann ich zu ahnen, wie's kommen mußte und enden würde, — unabweisbar. . .

Wieder lag der Mittagssonnenschein über der Wiese.

Ich hatte mich leise fortgeschlichen, um allein zu sein mit meinen Gedanken, und schickte sie, die so schwer und schmerzhaft auf mir lasteten, zum reinen, blauen Himmel hinauf. . . sie gingen und kamen wieder und ließen mich nicht. Da barg ich mein Gesicht in beiden Händen und stöhnte so laut, als wär's das einzige Mittel, meine Qual von mir zu stoßen.

Rasch und leise strich plötzlich eine Hand über mein Haar.

„Was ist dir, Hanna? Du weinst doch nicht?“

Ich richtete ich mich auf und rang die Hände ineinander.

„Ich möchte weinen, — ja, Erich, weil deine Stimme, dein Lachen nicht mehr ist wie zu Anfang!“

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 19. August 1905 (Nr. 189) wurde die Weiterverbreitung folgender Preß-erzeugnisse verboten:

Nr. 32 „Omladina“ vom 10. August 1905.

Nr. 32 „Rozvoj“ vom 11. August 1905.

Nr. 221 „Naprzód“ vom 14. August 1905.

Nichtamtlicher Teil.

Die Reichsduma.

Petersburg, 20. August.

Die hiesigen Zeitungen äußern ihre Zustimmung zur Reichsduma. Der Rubicon sei überschritten; doch stehe noch ein schwerer Kampf mit der bureaukratischen Ordnung bevor.

Die „Peterburgskaja Biedomosti“ meinen, die Konstitutionalisten, deren Zahl in Rußland Million sei, werden den 19. August als einen verhängnisvollen, ihre Illusionen vernichtenden Tag betrachten.

Der „Sin Diecestwa“ dagegen hält diesen Tag für den Tag des Sieges des russischen Volkes über die Bureaukratie, die Schritt für Schritt zurückweiche. Gleichviel, wie man immer die Reichsduma beurteile, ihre systematische Bedeutung könne nicht abgeleugnet werden. Wenn die neue Einrichtung dessenungeachtet ohne Befriedigung und ohne Gefühl der Erleichterung aufgenommen werde, so liege es daran, daß die Bevormundung des Volkes fortbestehen bleibe, die Sicherheit der Person nicht gewährleistet sei, die Presse unter der Zensur belassen und das freie Wort unterjagt sei.

Der „Ruß“ sagt: Wäre das gestrige Manifest von der Gewährung der Pressefreiheit begleitet gewesen, so wäre ein Untergang der Aufrichtigkeit und der unvergleichlich größeren Sympathien für die neue Staatseinrichtung geschaffen, deren historische Wichtigkeit zwar unendlich groß sei, deren praktische sich aber erst erweisen müsse. Zur Beruhigung der Gemüter diene aber auch nicht der Umstand, daß die Einberufung der Reichsduma auf ein halbes Jahr hinausgeschoben werde. Ein sechs Monate dauernder Wahlkampf könne die erwünschte Beruhigung der Gemüter nur gefährden.

Wo hast du's verloren? Wie konntest du? Wer hat dir's genommen?“

Er senkte den Kopf.

„Weißt du es nicht, Hanna?“

„Nein, ich weiß es nicht! Ich weiß es nicht!“

„Warum schreiest du so, Hanna?“

Einen Augenblick starrte ich ihn an, dann sank ich wimmernd in mich zusammen.

„Es ist so eine Angst in mir, Erich! Nicht um dich und nicht um mich, aber um Rudolf! Weißt du denn nicht, was du ihm bist? Daß er nicht leben kann ohne dein Lachen? Sieh, seit du bei uns bist, ist er wie neugeboren! Keine Spur mehr von der bösen Melancholie! — Wenn du keine Freundschaft mehr fühlst für ihn, so hab' doch wenigstens Mitleid mit ihm!“

Sein Blick schweifte verloren über mich hinweg.

„Was in mir ist, ist stärker als alles Mitleid, als alle Freundschaft!“ Und dann umfingen mich seine jungen, heißen Augen. „Ach, nimm mir's doch nicht, Hanna! Es ist ja schöner und herrlicher als alles Lachen der Welt!“

In sein eben noch bleiches Gesicht stieg ein rofiger Schimmer; seine Augen hingen so flehend an den meinen, daß ich's nicht ertragen konnte und mich weit zurücklehnte.

„Schweig um Gottes willen — was soll daraus werden,“ murmelte ich — und als ich fühlte, wie meine Seele zuckte und zitterte, als habe eine Hand sich ausgestreckt, ihr Fesseln anzulegen, da sprang ich auf die Füße und machte eine Bewegung mit meinen Händen, als zerrisse ich etwas mit meiner ganzen Kraft.

„Alles werde ich tun, nichts werde ich unverfucht lassen, es dir zu nehmen, Erich!“

(Schluß folgt.)

Die Verzögerung habe auch zur Folge, daß die Aufstellung des Staatsbudgets für 1906 der Beratung der Reichsduma entzogen werde.

Die „Novoje Vremja“ schreibt, nach der Schablone des Westens sei die Schaffung der Reichsduma keine Konstitution; doch sei sie nicht das letzte Wort. Die gegenwärtige Reform stelle Rußland nicht an eine unbewegliche Wand, sondern eröffne im Gegenteil der schöpferischen Tätigkeit des Landes neue Horizonte und erleichtere die Schaffung neuer Lebensformen, aber nicht nach einer feststehenden Schablone, sondern nach freier Wahl des Volksgeistes. Die Reform gewähre den schöpferischen Kräften des Volkes einen weiteren Spielraum, und gestatte ihm, seine nationale Individualität und seinen Genius hervortreten zu lassen, und das gerade brauche die eigenartige politische Evolution eines großen Volkes.

Politische Uebersicht.

Laibach, 21. August.

In Italien ist vor kurzem ein königlicher Gnadenenerlaß erschienen, durch den alle Strafen erlassen oder gemildert werden, die für Vergehen aller Art im Zusammenhange mit öffentlichen Unruhen, politischen Treibereien, Ausständen usw. der letzten Jahre verhängt worden sind. Wie der „Köln. Ztg.“ aus Rom geschrieben wird, spendet die gesamte Presse der Amnestie Beifall und lobt das Kabinett Fortis dafür, daß es dem von der sozialistischen Partei am Schlusse der sommerlichen Parlamentstagung ausgesprochenen Wunsche so rasch willfahrt habe. Sie stimmt auch dem Gedanken bei, den der Bericht des Ministeriums an den König ausspricht, daß nämlich die Herrschaft des Gesetzes und die Staatsautorität durch diesen Akt der Milde nicht gemindert, sondern vielmehr gestärkt werde; einzelne Blätter sprechen auch die Erwartung aus, daß die sozialistischen Führer, die mit beredtem Munde diesen Gnadenenerlaß gefordert haben, nun auch ihren Anhängern dankbare Anerkennung und Achtung vor dem Gesetze empfehlen werden.

Ein auswärtiger Gewährsmann, der Gelegenheit hatte, in Gesprächen mit diplomatischen Vertretern verschiedener Staaten die Reise des Königs Edward und die an dieselbe geknüpften lebhaften Erörterungen zu berühren, teilt der „Pol. Kor.“ mit, daß die Deutung des Unterbleibens einer Begegnung des englischen Herrschers mit dem Kaiser Wilhelm im Sinne eines ostentativen Ausweichens in den Kreisen der Diplomatie als schlechterdings unzulässig erklärt wird. Die Annahme einer solchen verletzenden Handlungsweise sei, abgesehen davon, daß ihr Zweck nicht einzusehen wäre, im Hinblick auf die bekannten Grundsätze der vom Könige auf internationalem Gebiete befolgten Politik, sowie auf das weitere Programm seiner Reise einfach undiskutierbar.

Der Verdacht.

Roman von Tec von Dorn.

(1. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Assessor führte beide Hände an die Stirn. Träumte er? Oder hatte er so des guten zu viel getan heute, daß —

Er wachte — er war nüchtern. Er fühlte den Pfosten der Tür, an den er sich jetzt mit der Rechten stützte; die Linke war kalt von Schweiß, welcher in großen Tropfen ihm auf die Stirn trat.

Er wollte rufen, aber die Kehle war ihm wie mit eisernen Klammern zugeklammert.

In den eisigen Schreck, der ihn durchrieselte, mischte sich halb unbewußt Bewunderung und Staunen über die Schönheit dieses Wesens, das dort im weißen Nachtgewande, mit lang herabwallendem, aschblondem Haare in seinem Zimmer saß.

Die dunklen Wimpern warfen tiefe, bewegliche Schatten auf die Wangen, und wenn das Licht aus dem letzten zerfließenden Reste der Kerze aufflachte, dann schimmerte das Blut rosa durch die feingeformten Nasenflügel und das ihm zugewandte kleine Ohr.

Jede Linie des Antlitzes war selbst in dieser Erstarrung von berückender Schönheit.

Ein weites, weißes Batistnachtgewand, bis an den Hals geschlossen, verriet in seinen weichen Falten ein wundervolles Ebenmaß der Glieder. Unter dem spitzenbesetzten Saume waren die rosigen Behen eines nackten Fußchens sichtbar.

Aber nur die im Schoße gefalteten Hände verrieten Leben; da er mit wirren Augen auf sie blickte, schienen sie sich fester zu schließen.

Er mochte wohl ein, zwei Minuten so gestanden haben, als sein Fuß, den er leise erhob, gegen die Schwelle stieß.

Der Bischof von Sabac, Demetrius, soll nach einer Meldung aus Belgrad die meisten Aussichten haben, zum Metropoliten von Serbien gewählt zu werden. Die Wahl findet am 27. August statt.

Aus Paris wird gemeldet: Die Krise, in welche die Friedensverhandlungen durch den Gegensatz zwischen den beiden Staaten in bezug auf die heikelsten Punkte im Gesamtkomplex der zu erörternden Gegenstände geraten sind, hat die Hoffnungen desjenigen Teils der diplomatischen Kreise, welche der Konferenz in Portsmouth vom Beginne an Aussicht auf schließliche Erreichung des Erfolges, wenn auch nach harten Kämpfen, zusprachen, nicht entwurzelt. Man stützt sich hierbei weniger auf bestimmte Informationen aus früheren Stadien oder aus der gegenwärtigen Phase, als auf allgemeine Erwägungen. Es wäre, wie betont wird, schwer zu begreifen, zu welchem Zwecke man russischerseits die Bahn der Verhandlungen betrat, wenn man im voraus entschlossen war, in bezug auf gewisse japanische Forderungen, deren Aufrechterhaltung in der Hauptsache nicht zu bezweifeln war, jedem Kompromisse die Türe zu verschließen. Ferner sei es aus verschiedenen Gründen noch schwerer daran zu glauben, daß man sich tatsächlich eher, als für ein gewisses Maß von Nachgiebigkeit in den angedeuteten Punkten, für die Wiederaufnahme des furchtbaren Kampfes in Ostasien entscheiden sollte. — Aus Neu-Castle meldet der Berichterstatter des Berliner „Lokal-Anzeigers“, daß die am Dienstag stattfindende Sitzung der Friedenskonferenz die letzte sei. Die eigentliche Friedenskonferenz werde, wie ein Delegierter meint, für die Dauer von zwei bis drei Tagen vertagt werden, aber es werde im Gegenteile zu dem bisherigen Gebrauche ein fortlaufendes Protokoll geführt werden. Man kommt Dienstag zunächst nur zusammen, um das Protokoll, das bisher niedergelegt ist, zu unterzeichnen; eventuell schließt sich daran eine weitere Sitzung. Von russischer Seite wird versichert, Witte und Komura sind am Ende ihrer Vollmachten angelangt. Wenn nicht beide weitere weitgehende Vollmachten und neue Instruktionen erhalten, so bedeute dies die Fortsetzung des Krieges.

Tagesneuigkeiten.

— (Der Schah und der Spargel.) Die Europareise des Schahs von Persien erinnert den „Gaulois“ an eine hübsche Anekdote, die vor Jahren über den in mehr als einer Hinsicht originellen Nasr-Eddin, den Vater des jetzt regierenden Perserkaisers erzählt wurde. Als Nasr-Eddin seine erste Reise nach Europa machte, weilte er auch einige Tage in London; bei dieser Gelegenheit lud ihn der Prinz von Wales, der jetzt als Eduard II. Englands Königsthron ziert, zu einem Galaessen ein. Unter anderen köstlichen Gerichten gab es auch Spargel. Der Schah,

Die Gestalt erhob sich — richtete sich auf; immer mit geschlossenen Augen, und ohne daß ein Atemzug ihre Brust merkbar hob — ging sie langsam zum Fenster.

Sie erhob den Arm, so daß der weite Ärmel bis zur Schulter zurückfiel, und öffnete den Kiegel. Ein kalter Luftstrom machte ihr Haar auf-flattern und verlöschte die Kerze.

Es war dunkel, nur vom Korridor her malte sich ein matter Lichtstreif, so weit es die Türöffnung zuließ, auf der seitlichen Wand.

Die Gestalt stand oben auf dem schmalen Finsterbänke — noch eine Sekunde — dann —

Mit einem unbewußten Schreckensrufe stürzte der Assessor auf sie zu, riß sie ins Zimmer zurück und brach dann bewußtlos zusammen.

Das letzte, was er wahrnahm, war ein starker Duft von Lavendel. — — —

Als Gust von Damradt erwachte, war es Tag, und er fand sich in seinem Bette. Sein erstes Empfinden war neben leichten Kopfschmerzen Ärger über sich selbst, auch eine Besorgnis. Ein gesunder Mensch, alter Korps-Student, modern und aufgeklärt — und solche verrückten Phantasien! Das war entweder lachhaft oder bedenklich.

Gleich darauf trat der Kellner ein, welcher ihn morgens stets bediente.

„Wie befinden sich der Herr Assessor?“ fragte er ihn, teilnehmend und neugierig zugleich mustern.

„Wieso befinden —?“

„Nun, der Herr Assessor waren doch nicht wohl heute nacht. Der Janek fand Sie dort auf dem Teppiche, lang ausgestreckt, und Fenster und Tür offen.“

Herr von Damradt fuhr jäh empor. „Mensch, was — was sagst du? Fenster und — dann hätte ich also nicht geträumt!“

der dieses Gemüse noch nie gesehen hatte, sah den dicken Stangen ratlos gegenüber, da er keine Ahnung hatte, wie so etwas zu essen sei. Endlich faßte er einen Entschluß: Er nahm die erste Spargelstange, biß ihr den Kopf ab und — warf den Rest hinter sich! Große Bestürzung der ganzen Tischgesellschaft und gut gespielte Ohnmachtsanfälle einiger Hofdamen! Der Prinz von Wales aber blieb kühl bis ans Herz hinan: mit einem Blicke überschaute er die kritische Situation und beschloß, die Dehors unter allen Umständen zu wahren, um seinen Gast aus dem Morgenlande feiner Blamage auszusetzen. In aller Gemütsruhe, als wäre das die allgemein übliche Art Spargel zu essen, biß er den Stangen gleichfalls die Köpfe ab und warf das, was übrig blieb, auf den Fußboden. Nun mußte natürlich auch die übrige Gesellschaft tun, wie ihr Herr und Gebieter tat. Man kann sich denken, wie erstaunt die Dienerschaft war, als sie beim Betreten des Zimmers Duzende von Spargelstangen durch die Luft fliegen sah!

— (Hoch klingt das Lied vom braven Mann!) Ein niederbayerisches Blatt enthält folgende Notiz: „Straubing. (Schätzenswerter Gast.) Seit vierzig Jahren ununterbrochen verkehrt als täglicher Gast in der Brauerei Dietl, dahier, Herr Spitalmesner Josef Fijcher. Derselbe hat während dieser langen Zeit niemals in einer anderen Wirtschaft verkehrt, niemals ein anderes Bier als Dietl (früher Loichinger-) Stoff getrunken. Nachdem der Gastjubiläum tagtäglich daselbst seinen Mittag- und Abendessen eingenommen, beträgt die seither gezahlte Beche, wie Herr Fijcher zugibt, über 16.000 Mark. Für Bedienung spendete Fijcher täglich zwei Pfennig, das macht in den vierzig Jahren 292 Mark, hiezu kommt noch das Neujahrstrunkgeld mit 4 Mark pro Jahr, das sind 160 Mark. Fürwahr, ein nettes Stümchen.“

— An diese ergreifende Mitteilung hängt die „Münchener Post“ folgende Glosse: Bravo! Der Herr Spitalmesner ist ein Bürger, wie es sich gehört. Möge „derselbe“ „daselbst“ zum Besten des Vaterlandes und seines Völkchens nur so weiter wirken. Solche Männer sind Säulen der vaterländischen Brauindustrie. Der Stuhl, auf dem der Bräuer vierzig Jahre tagtäglich geessen, die Hofe, die er auf „demselben“ „daselbst“ abgewetzt hat, werden als Zeugnisse hohen Bürgerfinnes im Straubinger Rathaus ein den verdienten Ehrenplatz finden. Den Bürgern zur Freude und „denselben“ „daselbst“ zur Racheferne!

— (Eine interessante Spionsgeschichte) wird aus Surabaja in Java gemeldet. Am 9. Juli reiste vom genannten Plake ein mit einem Pässe versehener Japaner nach Modjokarta ab. Den Aufenthalt auf einer Zwischenstation benützte er, um sich ein Glas Limonade geben zu lassen, wobei er bald mit dem Wächter des Büfetts, einem Chinesen, in ein lebhaftes Gespräch verwickelt wurde, der natürlich den Sohn des siegreichen Ostens mit unbegrenzter Bewunderung betrachtete. Im Laufe der Unterhaltung zog der Japaner eine Rolle aus der Tasche; mit Neugierde ließ der Chineser seine geschlitzten Augen

Der Kellner wich vor dem verstörten Gesichte ängstlich zurück.

„Der Herr sind wohl nicht ganz“ — stotterte er und schob sich vorsichtig zur Tür. Als er schon die Klinke in der Hand hatte, warf er einen Brief auf das Bett.

„Das sollte ich abgeben von der Dame auf Nr. 14, die heute früh mit dem ersten Zuge abgereist ist.“

Sprach's und drückte sich mit einer Geschwindigkeit aus der Tür, welche sonst diesem Büfetten nicht eigen war.

Der Assessor riß den länglich geformten, perlgrauen Umschlag von dem Bilette und las:

„Mein Herr! Eine Begegnung heute wäre mir peinlich. Sie werden das begreifen. Ich reise daher mit einem früheren Zuge, als ich beabsichtigte. Aber danken möchte ich meinem Retter doch. Sobald Sie in Berlin sind, werden Sie hören von“

Noch etwa vierzehn Tage war Gust von Damradt nach dieser denkwürdigen Nacht in der westpreussischen Festungsstadt beschäftigt.

Ohne irgend eine vorgefaßte Absicht, sprach der Assessor zu niemandem über den Vorfall. Und ein paar Tage später dachte er kaum noch daran.

Es ging ihm wie allen ernst und angestrengt beschäftigten Menschen. Ereignisse auch von tieferer seelischer Wirkung verlieren sich bald in planmäßiger Tätigkeit. Drängen sie sich dann in Ruhestunden der Erinnerung wieder auf, so sind sie abgeblaßt und weichen alsbald den durch den lebendigen Tag gegebenen Vorstellungen, Plänen, Hoffnungen und Erwartungen.

Gust von Damradt traf in Berlin ein, ohne im geringsten an die Begegnung mit der geheimnisvollen Unbekannten und an deren briefliches Besprechen zu denken. (Fortsetzung folgt.)

über die geheimnisvollen Zeichen, Striche und Worte in den aufgerollten Papieren gleiten, die Sache kam ihm verdächtig vor, und er machte bei dem Chef der Dorfpolizei die Anzeige. Dieser erschien alsbald, der Japaner zeigte seinen Paß, der ihm die Erlaubnis gab, in ganz Jaba zu reisen, aber auf die Frage, was die Papiere, die er bei sich hatte, bedeuteten, leugnete er, überhaupt im Besitze von solchen Papieren zu sein. Der Polizeichef teilte ihm dann mit, daß er sich vorläufig als Gefangener zu betrachten habe, während dem Residenten von Rediri von dem Vorfall Anzeige gemacht und dieser um Erteilung weiterer Verhaltensmaßregeln ersucht wurde. Nach ein paar Stunden kam der Resident selbst, und da der Japaner bei seiner Behauptung blieb, daß er außer dem Paße überhaupt keine Papiere bei sich habe, wurde er durchsucht, und da stellte er sich heraus, daß die Rolle Zeichnungen enthielt, auf welchen die Lage und der Grundriß des Pulvermagazins und der Artilleriewerkstätte in Surabaja und andere in militärischer Hinsicht wertvolle Dinge angegeben waren. Der Japaner wurde vom Residenten nach Rediri mitgenommen, wo nunmehr die Untersuchung wegen Spionage gegen ihn eingeleitet worden ist. — Derartige Vorkommnisse erklären auch die Tatsache, daß man in Niederländisch-Indien die Siege der Japaner mit sehr gemischten Gefühlen betrachtet.

(Der Lehrling als Chemann.) Ein Burische, namens James Harrison, der noch aus den „Zehnerjahren“ nicht heraus ist, erschien vor einigen Tagen in London bei Gericht, wo er sich wegen böswilligen Verlassens seiner Ehefrau verantworten sollte. Der junge Gatte, ein ganz kleines, schwächliches Bürschlein, der als Lehrling bei einem Steinmetzmeister beschäftigt ist, erzählte, er sei seit einem halben Jahre verheiratet, aber er lebe in ständigem Streit mit seiner Galtte. Als er am Ende der Woche seinen Lohn — 10 Schilling — abgeliefert hatte, machte ihm die Frau eine Szene wegen des Verdienstes für geleistete Überstunden, die er gar nicht gehabt habe. Daraufhin sei er davongegangen. Die Verhandlung wurde behufs Klarstellung der ehelichen Verhältnisse vertagt. Der Bericht meldet nicht, wie alt wohl die Ehefrau gewesen sein mag — nach der Sachlage aber wohl kaum jünger als der Lehrling-Gatte.

(Eine Verwechslung.) Ein englisches Blatt erzählt folgende schöne und natürlich ganz wahre Geschichte: Die Tante eines reichen Amerikaners starb in Australien. Der liebende Neffe wünschte, die gute Tante solle ihre letzte Ruhestätte in der Heimat finden und telegraphierte, man solle die Leiche heimführen. Als der Sarg ankam, fand er in ihm statt der Tante einen Soldaten in voller Generalsuniform! Er gab seiner Verblüffung telegraphisch Ausdruck und erhielt per Kabel die Antwort: „General behalten. Tante aus Berseben mit militärischen Ehren bestattet.“

Polal- und Provinzial-Nachrichten.

Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers.

(Kaiserfest.) Wie bereits kurz gemeldet, nahm das von den hiesigen k. k. Post- und Telegraphenbediensteten am letzten Sonntag veranstaltete Kaiserfest einen sehr schönen Verlauf. Vormittags um 1/12 Uhr begaben sich die Post- und Telegraphenbediensteten, 43 an der Zahl, unter Vorantritt der Laibacher Vereinskapelle, vom Hauptpostgebäude in die Peterskirche zu einer hl. Messe, bei welcher der Gesangschor der Post- und Telegraphenbediensteten unter Leitung des Herrn Grum den Kirchengesang be sorgte. Um 4 Uhr nachmittags fand in der Restauration Conzel in Rosenbüchel ein Waldfest statt, das sich eines ausgezeichneten Besuches zu erfreuen hatte. Unter anderen wurde es vom Herrn Finanzdirektor Hofrat Rubec, von den Herren Postbeamten Oberoffizial Butorac, den Offizieren Jenko, Mayer und Zadnik sowie von Vertretern des Offizierskorps beehrt; überdies gab es Teilnehmer aus allen Ständen. Der Vereinschor brachte unter Leitung des Herrn Grum zahlreiche, gut gewählte Chöre zum Vortrage, die freundlichen Beifall erhielten; die Laibacher Vereinskapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Poula spielte unermüdlich auf; in zwischen funktionierte eine gern in Anspruch genommene Turmpost, wobei die neuesten Ansichtskarten zum Vertriebe gelangten; weiters gab es ein reges Rorandoli- und Serpentinwerfen — kurz gesagt, es wirkten verschiedene Momente zusammen, um das Publikum in eine sehr animierte Stimmung zu versetzen. Den Höhepunkt erreichte die Festlichkeit gegen 8 Uhr abends, als sich die Post- und Telegraphenbediensteten vor dem zwischen Lampionen erstrahlenden Bildnisse Seiner Majestät des Kaisers zusammenfanden und in malerischer Gruppe bei bengalischem Feuer dem Monarchen ihre Guldigung darbrachten. Raketen flogen in die Luft; die Kapelle intonierte das Kaiserlied, nach deren Klängen Begei-

sterte Slava- und Zivio-Rufe erbrausten. — Die ganze Veranstaltung hatte einen großen moralischen Erfolg, hinter dem auch der finanzielle keineswegs zurückblieb.

(Aus Zwischenwässern) wird uns geschrieben: Wie überall in dem weiten Reiche ließ man auch in Zwischenwässern das Allerhöchste Geburtsfest des allgeliebten Kaisers nicht vorübergehen, ohne der hohen Verehrung zu dem allgütigen und greisen Landesvater Ausdruck zu verleihen. Getreu dem Wahlsprüche des erlauchten Monarchen „Viribus unitis“, haben sich die hier weilenden Sommerfrischler zusammengefunden, um durch Veranstaltung einer Kaiserfeier den Gedenktag würdig zu begehen. Am Vorabende des Geburtstages nahm diese Feier in einem vom Herrn Franz Jarc zur Verfügung gestellten, mit Tannenreisig sowie mit kaiserlichen und habsburgischen Fahnen reichgeschmückten Raume mit einer erhebenden „Kaiserhuldigung“ ihren Anfang. Auf der geschmackvoll hergerichteten Bühne ward die reichgeschmückte Büste Seiner Majestät, umgeben von weißgekleideten Mädchen, sichtbar. Die kleine Elise Röger trug ein Festgedicht mit ausdrucksvollem Verständnisse vor und versetzte die zahlreich versammelten Sommergäste und Einheimische in gehobene Stimmung, die damit ihren Höhepunkt erreichte, daß sich nach Anstimmen der Kaiserhymne sämtliche Zuseher von den Sigen erhoben und das Lied begeistert mitsangen. Es folgte nun in drei Abteilungen die treffliche Darstellung von lebenden Bildern, worunter besonderen Anklang die Bilder „Belaußte Waldandacht“, „Brüdenzoll“, „Maler-Malheur“, „Aus der guten alten Zeit“, „Münchner Erinnerungen“ und „Auf der Alm gibt's ka Süüd“ fanden. Den Darstellern, Frau Paula Röger und Frau Witi Drogenig, welche auch in umsichtiger Weise das Arrangement dieser Bilder besorg hatten, den Fräulein Anna, Paula und Grete Dočniker, Pepi Jamnik, Mariel und Berta Priboschik sowie den Herren Paul Miklauc, Erich Eberl und Franz Vikenburger gebührt für die verständnisvolle Vorführung der Bilder volles Lob. Die beiden letztgenannten Herren haben sich überdies um die treffliche dekorative Ausschmückung des Festraumes verdient gemacht. Zwischen den einzelnen Abteilungen hatte man Gelegenheit, die gediegenen Leistungen des bestbekannten Zauberkünstlers und Bauchredners Herrn Hans Kastner aus Josefstal zu bewundern, wobei besonders sein „Nazi“ stürmischen Beifall erhielt. Den Abschluß bildete ein humorvolles Bild aus Busch' „Nis und Vene — Max und Moritz“. Zu erwähnen wäre noch, daß die Pausen durch künstlerisch vollendete Zithervorträge der Frau Paula Röger auf das angenehmste ausgefüllt wurden und daß die Regieleitung der ganzen Veranstaltung in den bewährten Händen des Herrn Sparkassebeamten Josef Röger lag. Dankbar sei der Familie Franz Jarc gedacht, die sich um den Aufschwung von Zwischenwässern als Sommerfrische besondere Verdienste erworben und auch in lebenswürdigster Weise für die Ermöglichung dieses Festes vorgesorgt hat. — Nach Schluß der Feier erfreute Herr Viktor Nagy aus Laibach die Festteilnehmer, unter denen sich auch viele Laibacher Gäste befanden, durch Abbrennen eines brillanten Feuerwerks im Freien. Die weitleuchtenden Raketen und laut frachenden Schüsse kündeten erhebend den Anbruch des für jeden treuen Österreicher freudigen Festtages an. — In der darauf erfolgten Zusammenkunft der Festteilnehmer im benachbarten Gasthofe hatte Herr Affekuranzdirektor Hans Röger Gelegenheit, den Veranstaltern und allen Mitwirkenden in beifallswedenden Worten zu danken und die Anwesenden aufzufordern, treu zu bleiben in der Liebe und Verehrung zu unserem Kaiser, indem er seine formvollendete Rede mit den Worten des Festgedichtes schloß: „Gott schütze Ihn, Er ist ja unser greiser, geliebter Vater, guter Kaiser!“

(Aus Kronau) wird uns gemeldet: Anläßlich des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers feierte am 18. August um 9 Uhr vormittags Herr Pfarrer Ludwig Skufca in der hiesigen Pfarrkirche ein solennes Hochamt mit Te Deum, dem Seine Exzellenz Herr FML. Chabanne, Herr Generalstabsobersitz Ruzmanek mit einigen höheren Offizieren, Herr Landesregierungsrat Ralkeneger sowie zahlreiche andere Sommerfrischler, die Gerichts- und Steueramtsbeamten, die Schuljugend unter Führung der Lehrerschaft, die Gendarmerie, die freiwillige Feuerwehr u. c. beizwohnten. Am Schluß wurde vom Kirchenchore unter Leitung des Herrn J. Maier die Kaiserhymne intoniert und von den Anwesenden stehend angehört. — Mehrere Häuser trugen Flaggenstaud.

(In Rudolfswert) wurde das 75. Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers in besonders solenner Weise begangen. Am Vorabende durchzog die Musik des uniformierten Bürgerkorps mit klingendem Spiele die Stadt und nahm sodann vor

dem bezirkshauptmannschaftlichen Amtsgebäude, das taghell mit Kerzen, Lämpchen und Ballons beleuchtet war, Aufstellung. Nahezu 1000 Menschen beteiligten sich an dem Zuge und bewunderten die äußerst sinnreichen Transparente, Initialen und die brillante Beleuchtung des Amtsgebäudes. Nachdem die Musik drei Tonstücke vorgetragen hatte, begab sie sich vor die Gendarmeriekaserne, wo auch ein Musikstück exekutiert wurde. Am Morgen des Allerhöchsten Geburtsfestes veranstaltete die Bürgerkorpsmusik um 5 Uhr früh eine Tagrevue. Um halb 10 Uhr vormittags wurde in der Stadtpfarrkirche vom Herrn Propste Dr. Elbert unter großer Assistenz ein feierlicher Gottesdienst mit Te Deum zelebriert, an dem die Staats- und Landesbeamten, der Bürgermeister, die k. k. Gendarmerie, das Militär-Veteranenkorps sowie eine große Anzahl sonstiger Andächtiger teilnahmen. Das Bürgerkorps mit der Fahne und Musik mit Feldzeichen hatte während des Gottesdienstes Aufstellung vor der Kirche genommen und gab bei den vier Evangelien die Dechargen ab, worauf jedesmal die Kaiserhymne intoniert wurde. Nach dem Gottesdienste defilierten das Bürgerkorps und der Militär-Veteranenverein vor dem Herrn Bezirkshauptmann; sodann fand die feierliche Eröffnung des neu erbauten Stadtgemeindehauses statt, wobei an Seine Majestät ein Ergebenheitstelegramm gerichtet wurde. Alle öffentlichen Gebäude waren beslaggt.

(Aus Gurkfeld) wird uns geschrieben: Aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers wurde am 18. d. M. in der hiesigen Pfarrkirche ein feierliches Hochamt zelebriert, welches mit dem Abingen des Te Deum und der Volkshymne seinen Abschluß fand. Dem Hochamte wohnten an: die Staatsbeamten, mehrere hier weilende Artillerieoffiziere, die Stadtgemeindevorstellung, die Lehrerschaft, die k. k. Gendarmerie und eine große Menge Andächtiger. Vor der Kirche stellte sich neben der Feuerwehr und der hier stationierten k. und k. Artillerie-Abteilung das uniformierte Bürgerkorps auf, das bei den Hauptmomenten der heiligen Handlung Generaldechargen abfeuerte. Nach dem Gottesdienste wurde vor dem Amtsgebäude der k. k. Bezirkshauptmannschaft die Defilierung des Bürgerkorps, der Feuerwehr und der Artillerietruppe entgegengenommen. Nach erfolgter Defilierung erschienen beim Herrn Bezirkshauptmann der Herr Bürgermeister Dr. Romih, eine Lehrerdeputation, bestehend aus den Herren Bürgerchulldirektor Johann Papajne und Oberlehrer Johann Mlesic, der Kommandant des Bürgerkorps, Herr Karl Schener sowie der Kommandant der Feuerwehr, Herr Anton Rupert, mit der Bitte, ihre untertänigsten Glückwünsche mit der Versicherung unwandelbarer Treue und Hingebung zu dem erlauchten Monarchen an Allerhöchster Stelle zu vermitteln. — Die öffentlichen und die meisten Privatgebäude waren mit Kaiserfahnen beslaggt.

Jahreshauptbericht über den Zustand des Volksschulwesens in Krain

am Schluß des Schuljahres 1903/1904.

(Fortsetzung.)

f) Lehrer-Fortbildungskurse. In der Zeit vom 4. bis 12. Oktober 1903, vom 6. bis 16. April und vom 20. bis 22. Juni 1904 wurde an der landwirtschaftlichen Schule in Stauden ein Lehrer-Fortbildungskurs für Obstbau, Weinbau und Kellereiwirtschaft mit slowenischer Vortragssprache abgehalten, an welchem sich 11 Volksschullehrer beteiligten. Zu diesem Zwecke gewährte das k. k. Ackerbauministerium für Kultus und Unterricht eine solche von 1303 K.

V. Lehrerbildungswesen.

Zur Heranbildung von Lehrern und Lehrerinnen für Volksschulen bestanden in Krain am Schluß des Schuljahres 1903/1904 vier Anstalten, nämlich:

- 1.) Die k. k. Lehrerbildungsanstalt in Laibach;
- 2.) die k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach;
- 3.) die mit dem Öffentlichkeitsrechte ausgestattete Privat-Lehrerinnenbildungsanstalt der Ursulinerinnen in Laibach;
- 4.) die Privat-Lehrerinnenbildungsanstalt des „Laibacher Schulkuratoriums“ in Laibach.

1. Organisation der Bildungsanstalten.

Die k. k. Lehrerbildungsanstalt in Laibach besteht aus 4 Jahrgängen und einer vierklassigen Übungsschule. Die Unterrichtssprache ist deutsch-slowenisch. In Gemäßheit des Ministerial-Erlasses vom 1. April 1881, Z. 2178, und vom 20. Juli 1892, Z. 2981, werden mit slowenischer Unterrichtssprache gelehrt: Religion, slowenische Sprache, Mathematik und geometrisches Zeichnen, Naturgeschichte, Landwirtschaft und die spezielle Me-

thodisch dieser Gegenstände. Die Unterrichtssprache bei den übrigen Lehrfächern ist deutsch. Beim Gesangsunterricht werden deutsche und slowenische Liedertexte gesungen.

Die praktischen Übungen und die damit verbundenen Konferenzen und schriftlichen Arbeiten finden in beiden Landessprachen statt.

Der Taubstummunterricht wird im II. Semester des III. Jahrganges als relativ-obligater Gegenstand gelehrt.

Die k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach besteht aus 4 Jahrgängen, einer vierklassigen Übungsschule und einem Kindergarten.

Die Unterrichtssprache wurde mit dem obangeführten Ministerialerlasse geregelt und ist deutsch-slowenisch.

Mit slowenischer Unterrichtssprache werden gelehrt Religion, slowenische Sprache, Arithmetik und geometrische Formenlehre, weibliche Handarbeiten und die spezielle Methodik dieser Gegenstände. Die übrigen Lehrfächer werden in deutscher Sprache gelehrt. Sonst ist die sprachliche Einrichtung der Anstalt gleich jener der k. k. Lehrerbildungsanstalt.

Der Taubstummunterricht bildet für die Zöglinge des III. Jahrganges im zweiten Semester einen relativ-obligaten Lehrgegenstand; Violinspiel, Klavierspiel, französische Sprache und Formenarbeit werden als nicht obligate Gegenstände gelehrt.

Die zufolge Erlasses des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 14. April 1902, Z. 8593, mit dem Öffentlichkeitsrechte ausgestattete Privat-Lehrerinnenbildungsanstalt der Ursulinerinnen in Laibach bestand im Berichtsjahre aus dem I. und III. Jahrgange und einer fünfklassigen Übungsschule. Arithmetik und Religion werden mit slowenischer, alle übrigen Lehrgegenstände mit deutscher Unterrichtssprache gelehrt, in allen Fächern wird die Terminologie in deutscher und slowenischer Sprache gegeben; beim Gesange werden deutsche und slowenische Liedertexte verwendet.

Nicht obligat werden gelehrt die französische und italienische Sprache, das Klavier- und Violinspiel.

Die Privat-Lehrerinnenbildungsanstalt des „Deutschen Schulkuratoriums“ mit deutscher Unterrichtssprache bestand aus einer Vorbereitungsstufe, aus dem I. und III. Jahrgange und einer fünfklassigen Übungsschule.

Zum Bedarfsfalle werden auch die erste und zweite Klasse der vierklassigen Knabenschule des deutschen Schulvereines als Übungsschule verwendet.

Als nicht obligate Gegenstände werden gelehrt: Slowenisch, Italienisch und Kunstgeschichte.

Diese Anstalt besitzt kein Öffentlichkeitsrecht.

2. Personalstand.

Es bestehen in Laibach folgende Lehrer-, beziehungsweise Lehrerinnenbildungsanstalten: 1.) die k. k. Lehrerbildungsanstalt, 2.) die k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt, 3.) die Privatlehrerinnenbildungsanstalt der Ursulinerinnen, 4.) die Privat-Lehrerinnenbildungsanstalt des „Laibacher Schulkuratoriums“.

Die Zahl der Lehrkräfte beziffert sich folgendermaßen:

- a) 2 Direktoren und 1 Direktorin,
- b) 12 Hauptlehrer und 7 Hauptlehrerinnen,
- c) 9 Übungsschullehrer und 17 Übungsschullehrerinnen,

d) 35 Hilfslehrkräfte, zusam. 58 Lehrpersonen. An der k. k. Lehrerbildungsanstalt war 1 Übungsschullehrer als Bezirkschulinspektor, 1 krankheitshalber beurlaubt, 1 wurde als Supplent für eine Hauptlehrerstelle verwendet. In der Zahl der Übungsschullehrer sind auch der Gesangslehrer und der Turnlehrer mitgezählt.

An der k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt waren 1 Hauptlehrer als Bezirkschulinspektor, 1 Hauptlehrer und 1 Übungsschullehrerin krankheitshalber beurlaubt.

In die Zahl der Übungsschullehrerinnen erscheint auch die k. k. Kindergärtnerin einbezogen.

(Fortsetzung folgt.)

(Veränderungen im Stande der Kanzleibeamten der politischen Verwaltung.) An Stelle des mit der Leitung der Hilfsämter der Landesregierung betrauten Direktors Rudolf Barli wurde der Bezirkssekretär der Bezirkshauptmannschaft Laibach Ferdinand Leske unter gleichzeitiger Übernahme auf eine Regierungs-Offizialstelle mit der Leitung der Kanzlei des Landespräsidiums betraut. An die Stelle des genannten kommt der Bezirkssekretär in Radmannsdorf Johann Kocjančič. Der vor kurzem ernannte Regierungskanzlist Julius Pajdaš wurde in Abänderung seiner ursprünglichen Dienstbestimmung der Bezirkshauptmannschaft Idolsberg, der neuernannte Regierungskanzlist Alex. Schaffer jener in Radmannsdorf zugeteilt.

* (Ernennung.) Die Generaldirektion der k. k. Tabakregie hat den Assistenten der Tabakfabrik in Robigno Dante Moscarda zum Kontrollsoffizial bei dem Tabakverschleißmagazine in Triest ernannt.

— (Aus der Laibacher Diözese.) Im Stande des hierländischen Klerus haben sich in letzterer Zeit folgende Veränderungen ergeben: Für das Landeshospital wurden ernannt die hiesigen Missionspriester Gregor Flis zum Seelsorger und Johann Sporn zu dessen Stellvertreter. — Versetzt wurden die Kapläne Andr. Pablin aus Soderschitz als Exposit nach Gora bei Soderschitz, Ant. Merkun aus Großlaschitz als Exposit nach Präwald, Josef Svigelj aus Harije als Exposit und Benefiziat nach Oberfeld bei Moräutich, Martin Škerjanec aus Moräutich als Exposit nach Harije, Franz Sparovec aus Unter-Jdria nach Moräutich, Peter Mohar, Pfarradministrator auf der Gl. Alpe, als Exposit nach Konjiska, Felix Knizek aus Sostro als Pfarradministrator nach Babenfeld, Adolf Knol aus Babenfeld als Pfarradministrator auf die Gl. Alpe, Andreas Magajna aus Grafenbrunn nach Sostro, Johann Lomšek aus St. Veit bei Sittich nach Selzach, Karl Gnidovec aus Reifnitz nach St. Veit bei Sittich, Johann Plahutnik aus Zirknitz nach Reifnitz, Michael Kmet aus Lasserbach nach St. Georgen bei Krainburg, Karl Dornik aus Mich. als Benefiziat nach Winklern, Dr. Franz Grivec nach Mich. Jakob Razboršek aus Stein als Exposit nach St. Jobst ob Krainburg, Johann Jovan aus Wocheiner Feistritz nach Stein, Leopold Cerne aus Seisenberg nach Planina, Andreas Zgaga aus Johannistal nach Seisenberg, Ignaz Züst aus Großdorn nach Stopič, Peter Janec in Bischofslad als Katechet an die Ursulinerinnen-Moisterschule daselbst, der zeitlich pensionierte Johann Zupančič als Kaplan nach Niederdorf, Johann Lovšin aus Sinnach nach Johannistal. — Als Kapläne wurden neu angestellt die Seminarpriester, rüchlich Primizianten: Johann Borštnar in Sinnach, Matthäus Rozelj in Großlaschitz, Alois Kralj in Soderschitz, Alois Kurent in Semič, Josef Preseren in Zirknitz, Johann Strubelj in Unter-Jdria, Vladimir Prijatelj in St. Barthelma, Andreas Drehek in Grafenbrunn, und Andreas Stenovec in Lasserbach.

— (Der Verband der slowenischen Studentenvereine) hat für heute seine erste Generalversammlung und dabei die 6. Zusammenkunft der katholisch-slowenischen Studentenschaft einberufen. Aus diesem Anlasse fand gestern abends im Salon der Gößler Bierhalle, Petersstraße, ein Begrüßungsabend statt, an dem sich die Herren Direktor Pöbse, Primarius Dr. Gregorič, Advokat Dr. Schweizer, weiters gegen 50 Mitglieder der akademischen Vereine „Danica“ (Wien) und der „Zarja“ (Graz) beteiligten. Der Präses des Verbandes, Herr stud. phil. Rožič, begrüßte die Versammlung, insbesondere das Programm des Verbandes: Einigkeit der slowenischen Studentenschaft zum Wohle des Volkes betonend. Herr Theologe Benetef überbrachte die besten Grüße der Akademie der slowenischen Theologen in Klagenfurt; Herr stud. phil. Pregelj („Danica“) lenkte die Aufmerksamkeit des Verbandes auf die Tätigkeit auch außerhalb Krains, wohin Energie ins Volk getragen werden soll; Herr Marinko als Präses der „Danica“ gedachte der Gründer der „Danica“ und der „Zarja“; Herr Abiturient Stramcar entbot der Versammlung die besten Grüße der Abiturienten; Herr Direktor Pöbse erinnerte daran, daß der Verband im Zeichen des Kreuzes sowie der slowenischen Nationalität fortzuschreiten möge; Herr Dr. Gregorič toastierte auf die christlich-soziale Demokratie, die vom Verbande auf praktischer Grundlage gefördert werden soll; Herr Dr. Schweizer erhob sein Glas auf den innigsten Kontakt der slowenischen Studentenschaft mit dem Volke; Herr Badnal trank auf das einträchtige Vorgehen der christlich gesinnten Studentenschaft; endlich toastierte Herr Dr. Lampe auf die drei Tugenden der Studenten: auf die Jugend, die Kraft und den Idealismus, die sich in der Organisation der katholischen Studentenschaft vereinigt finden.

— (Der Zirkus Lipót) erfreut sich eines anhaltend guten Besuches. Unter den gestrigen Programmnummern fanden insbesondere die Darbietungen von Mr. Rittel und Söhnen, The Lipóts plastische Stellungen zu Pferde, der Jockey-Mit der Geschwister Könhöt, des Wons. Sandrojo sowie das Potpourri von Freizeitsperden großen Beifall.

— (Vom Eisenbahnzuge überfahren.) In Ergänzung der gestrigen Meldung erhalten wir folgenden Bericht: Am 20. d. M. abends wurde der Fahrkanonier Valentin Bernik des Divisions-Artillerieregiments Nr. 7 Laibach vom Aushilfswächter Josef Smole bei der Überführung nächst dem Wächterhause Nr. 83 in Poljane bei St. Veit auf der Eisenbahnstrecke zwischen den Geleisen tot aufgefunden.

den. Bernik ist aus Poljane bei St. Veit ob Laibach zu Hause und war am genannten Tage bis gegen halb acht Uhr bei seinen Eltern; um 8 Uhr wurde er vom Zuge Nr. 1713 überfahren. Bernik war an diesem Tage ziemlich berauscht; auch hatte er wiederholt über sein Leben geklagt und sich bereits zweimal von seinem Truppenkörper eigenmächtig entfernt; überdies war er zweimal ins Wasser gesprungen, um sich das Leben zu nehmen, wurde jedoch jedesmal gerettet. — Man vermutet, daß er einen Selbstmord begangen habe; andernfalls ist er durch eigenes Verschulden unter den Zug geraten.

* (Mitteilungen aus der Praxis.) Aus der österreichischen Zeitschrift für Verwaltung entnehmen wir, daß ein Jagdvertrag durch die Verhängung des Konkurses über das Vermögen des Jagdpächters nicht hinfällig wird, sondern von der Konkursmasse fortgesetzt werden kann. Zur Entscheidung dieser Frage sind die Gerichte zuständig.

— (Im städtischen Schlachthause) wurden in der Zeit vom 7. bis einschließlich 12. d. M. 79 Ochsen, 4 Kühe, 3 Stiere und 1 Füllen, weiter 97 Schweine, 217 Kälber, 49 Hammel und Böcke sowie 1 Ritz geschlachtet. Überdies wurde 1 Ochse in geschlachtetem Zustande nebst 351 Kilogramm Fleisch eingeführt.

— (Gemeindevorstandswahlen.) Bei der am 3. Juli vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Zagradec wurden Ignaz Rošak in Gabrovka zum Gemeindevorsteher, und Josef Papež in Tolčane, Anton Rožič in Tolčane und Anton Blut in Walitschendorf zu Gemeinderäten gewählt. — Bei der am 16. Juli vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Grusovka wurden Franz Tonin in Grusovka zum Gemeindevorsteher, Lufas Hočvar in Gradisce und Josef Sribar in Krapreče zu Gemeinderäten gewählt. — Bei der am 25. Juli vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Savidowitz wurden Josef Gnidovec in Groß-Pipowez zum Gemeindevorsteher, Bartholomäus Gnidovec in Savidowitz, Anton Kmet in Rodlipa und Johann Wirtič in Birkenleiten zu Gemeinderäten gewählt. — Bei der am 5. August vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Zelmlje wurden Johann Ponikvar in Unter-Golo zum Gemeindevorsteher, und die Beisitzer Franz Mihelič in Setnif, Simon Kramar in Zelmlje und Johann Stebljaj in Zapotok zu Gemeinderäten gewählt. — Bei der am 7. August vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Jll.-Feistritz wurden Anton Tomšič in Jll.-Feistritz zum Gemeindevorsteher, Friedrich Martinčič und Christian Šodnik, beide in Jll.-Feistritz, zu Gemeinderäten gewählt. — Bei der am 9. August vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Schwarzenbach wurden Johann Maichin in Schwarzenbach zum Gemeindevorsteher, Alois Petšche in Hasenfeld und Andreas Jaflič zu Gemeinderäten gewählt.

— (Dürre in Unterkrain.) Infolge der langandauernden Hitze ist in Unterkrain eine empfindliche Dürre eingetreten, die sich nicht nur bei Feldfrüchten und Wiesen, sondern auch bei Obstbäumen und Reben bemerkbar macht. Ein starker Regenguß wäre sehr erwünscht, sonst werden sich die der Reife entgegengehenden Trauben nicht entsprechend entwickeln können.

— (Vereinsausflug.) Aus Litzai wird uns geschrieben: Programmgemäß verlief der vom Gesangsvereine „Sjubljana“ am verflossenen Sonntag nach St. Martin bei Litzai unternommene Ausflug. Die Sängerschar kam um 1/2 8 Uhr, mit ihrem Vereinsbanner in Litzai an, wo sie von einer Deputation des Gesangsvereines „Zvon“ aus St. Martin empfangen und in den mit Tannenreisig und Flaggen schmück dekorierten Gasthausgarten des Herrn Franz Lajovic in Grazdorf bei Litzai geleitet wurde. Nach dem Frühstückskonzerte, welches die Kapelle aus Domzale einleitete, begab sich die Sängerschar unter Vorantritt der genannten Musikkapelle und verstärkt durch den mittlerweile aus Trisail erschienenen Tamburascendor „Zvon“ durch den Markort Litzai in das reichlichst besagte Dorf St. Martin, wo vor dem Eingange bei der aus diesem Anlasse errichteten Triumphpforte die Begrüßung der Gäste und deren Beteiligung mit Blumensträußen stattfand. Um 12 Uhr mittags fand im Gasthause des Herrn Johann Robab ein gemeinsames Mittagessen statt, bei dem die vorgenannte Kapelle konzertierte. Um 2 Uhr nachmittags marschierte die gesamte Sängerschar, welcher sich auch die freiwillige Feuerwehr von Litzai und St. Martin bei Litzai sowie der mit dem Mittagzuge eingetroffene Gesangsverein „Kum“ aus Ratibach bei Steinbrüch angeschlossen hatten, in den Markort Schwarzenbach, von wo die Vereine unter klingendem Spiele um 4 Uhr nachmittags nach St. Martin zurückkehrten, um an dem für diese Stunde anberaumten Volksfeste mitzuwirken. Der reich besagte Garten füllte sich bald mit zahlreichen Besuchern aus

nah und fern, darunter war auch der Vizebürgermeister von Laibach, Herr Dr. Karl Ritter von Pleiweis-Trsteniski, anwesend. Während den musikalischen Teil abwechselnd die Domzaler Musikkapelle und der Tamburascchor aus Trifail besorgten, partizipierten am gesanglichen Teile drei Gesangschor. Nebst diesen Programmpunkten gab es einen Glückshafen, eine Zupfpost, eine Morandoli- und Konfettischlacht usw. Für leibliche Bedürfnisse waren zwei Pavillons auf dem Festplatz aufgestellt, in welchen Damen in Nationalkostümen die Gäste bedienten; außerdem wurden für Feinschmecker nach kroatischer Sitte ein Schwein und ein Schöpf gebraten, die nach ihrem Garwerden reizenden Absatz fanden. Die Unterhaltung litt zwar am Nachmittag einigermaßen unter der Hitze, als jedoch gegen Abend Kühle eintrat und der Garten allseits im Lichte erstrahlte, erreichte die Lustbarkeit einen hohen Grad und das Tanzvergnügen wollte schier kein Ende nehmen. — Abschließend mag noch das Kunstfeuerwerk, das in den Abendstunden abgebrannt wurde, lobend erwähnt werden.

— (Aus Eifersucht.) Der Knechtlersohn Anton Jatur in Salog, Gerichtsbezirk Adelsberg, zechte am 15. d. M. abends in einem Gasthause in Salog. Nach einiger Zeit begab er sich ins Vorhaus und stellte die 17jährige Wirtstochter Theresia Vole zur Rede, warum sie die Burtschen Lison, Grzina und Dolene, die zur Zeit auch dort zechten, lieber habe als ihn. Dann kehrte er ins Gastzimmer zurück, trank seinen Wein aus, verabschiedete sich, zog aber gleichzeitig einen Revolver aus der Tasche und feuerte, ohne ein Wort zu sagen, einen Schuß gegen die oben genannten Burtschen ab. Verletzt wurde hierbei niemand. Jatur eilte nun aus dem Gastzimmer und wollte durchs Fenster auf die Gäste schießen, wurde aber noch rechtzeitig daran von dem Burtschen Čehovin gehindert. Während des Hin- und Hergerrens mit Čehovin feuerte er noch zwei Schüsse ab, ohne indessen jemanden zu treffen. Vor der inzwischen verständigten Gendarmeriepatrouille ergriff Jatur die Flucht, wurde aber am 17. d. M. ausgeforscht und dem Bezirksgerichte in Adelsberg eingeliefert. — 1.

— (Ein Fahrrad entwendet.) Samstag vormittags wurde dem Diener der Krainischen Sparkasse Anton Grum dessen Fahrrad entwendet, das er im Bambergischen Hause in der Dalmatingasse stehen gelassen hatte.

— (Gefunden) wurde eine Beinhronennot.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Der russisch-japanische Krieg.

Paris, 21. August. Wie der „Matin“ aus Portsmouth meldet, erklärte Witte bei einem Interview, er sei dem Präsidenten Roosevelt zu großem Danke verpflichtet, aber die Meinungsverschiedenheit zwischen Rußland und Japan, betreffend Sachalin und die Kriegsschädigung, sei so groß, daß ein Einvernehmen unmöglich sei. Die Forderungen Japans scheinen Witte für Rußland beleidigend zu sein. Rußland könne in bezug auf diese keinem wie immer gearteten Kompromiß zustimmen. Andererseits habe ein japanischer Diplomat erklärt, daß Japan von den gestellten Bedingungen in keiner Weise abgehen könne. Der Abbruch der Verhandlungen scheine unvermeidlich.

Dysterbai, 21. August. Dem Vernehmen nach hat sich Präsident Roosevelt, bevor er Baron Rosen zu sich einlud, die aktive warme Unterstützung Deutschlands, Englands und Frankreichs bei seinem Schritte gesichert und ist mit dem Kaiser von Japan ins Einvernehmen getreten.

Paris, 21. August. Dem hiesigen „New York Herald“ wird aus Portsmouth gemeldet, daß der Widerstand gegen ein Schiedsgericht über die noch strittigen Punkte geringer geworden ist. Nach Wittes Äußerungen werde Rußland geneigt sein, der Einsetzung eines Schiedsgerichtes zuzustimmen.

Portsmouth, 21. August. Man nimmt als sicher an, daß von Roosevelt bei Baron Rosen in der Hauptsache ein Schiedsgericht angeregt wurde. Es ist nicht bekannt, ob Roosevelt dieses Schiedsgericht für die Entscheidung aller Artikel in Vorschlag gebracht hat, aber man hält es für wahrscheinlich, daß diesem entweder nur die Frage der Kriegsschädigung oder diese nebst der Frage der Abtretung von Sachalin unterbreitet werden soll.

Paris, 21. August. „Echo de Paris“ veröffentlicht einen Bericht über die Machtmittel Japans, der von einer zwar nicht den offiziellen Kreisen angehörenden, aber doch äußerst gut unterrichteten Persönlichkeit herrühre. Der Bericht, der Kaiser Nikolaus unterbreitet worden sei, soll feststellen, daß Japan finanziell erschöpft sei und nur seine Anleihen ihm die Fortsetzung des Krieges ermöglichen. Diese Anleihen seien aber Japan nur deshalb gewährt worden, weil man angenommen habe, Rußland werde eine Kriegs-

entschädigung zahlen. Wenn sich nun Rußland weigerte, dies zu tun, wäre Japan dem Untergange geweiht.

London, 21. August. „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio unter dem 19. d.: Trotz heftiger Regengüsse gingen die Japaner im nördlichen Korea vor. Die Russen gaben ihre Verteidigungswerke auf und wurden, nachdem sie den Tumenfluß überschritten hatten, nach Norden zurückgebrängt, wobei sie die Brücke zerstörten. Allem Anscheine nach stehen jetzt keine Russen mehr südlich vom Tumen.

Die armenische Verschwörung in Smyrna.

Konstantinopel, 21. August. Die in Smyrna aufgelegte armenische Verschwörung hat nicht nur im Yıldiz, sondern auch in diplomatischen Kreisen Beunruhigung hervorgerufen, da dies ein Zeichen dafür ist, daß das Yıldiz-Attentat nur ein Teil einer weit verzweigten Verschwörung gewesen ist. Man ist auch deshalb beunruhigt, weil Anzeichen vorhanden sind, daß hier und an anderen Orten noch bedeutende Mengen von Explosivstoffen verborgen sind, welche zu Massenanschlägen am Thronbesteigungsfeste am 1. September verwendet werden sollten, um durch Wirren eine internationale Intervention herbeizuführen. Wie verlautet, soll der Yıldiz durch eine Ringmauer gänzlich isoliert und die angrenzenden Quartiere demoliert werden.

Heinrich Vuthaupt †.

Bremen, 21. August. Der Dichter und Dramaturg Vuthaupt ist gestern abends an Herzschlag gestorben.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Bernsteins, Dr. A. naturwissenschaftliche Volksbücher, fortgesetzt von W. Bölsche, Band 1, Der Zusammenhang der Naturkräfte; Band 2, Die Ernährung, vom Instinkt der Tiere; Band 3, Anziehungskraft und Elektrizität; Band 4, Die Elektrizität in ihrer Anwendung; Band 5, Von den chemischen Kräften und Elektrochemie; Band 6, Chemie; Band 7, Angewandte Chemie, Vorkunde; Band 8, Vom Alter der Erde (Geologie), von der Umdrehung der Erde, die Geschwindigkeit des Lichts; Band 9, Das Hühnchen im Ei; Band 10, Bau und Leben von Pflanze und Tier; Band 11, das Geistesleben von Mensch und Tier; Band 12, Psychologie und Atmung; Band 13, Herz und Auge; Band 14, Anleitung zu chemischen Experimenten; Band 15, Naturkraft und Geistesgewalten, Volkswirtschaftliches, vom Spiritismus; Band 16, Eine Phantasie-reise im Weltall (Astronomie); Band 17, Die ansteckenden Krankheiten und die Bakterien, die Pflanzenwelt unserer Heimat sonst und jetzt, die Spektralanalyse und die Fixsternwelt; Band 18, Abstammungslehre und Darwinismus; Band 19, Von der Haltung der Kraft; Band 20, Die Entwicklung der Beleuchtungstechnik, Klimatologie; Bd. 21, Die Naturwissenschaft im Erwerbsleben, Wissenschaft und Philosophie, 4 Bände, in Ganzleinen gebunden, K 1.20. — Alvensleben B. v., 200 Postkartengrüße, K — 72. — Vohrenz R., Das Terrarium, K — 90. — Krüger A. und Baron von Ehrenkreutz, Praktischer Reitunterricht, K 2.40. — Fahldied Aug., Der Blumengarten, K 1.20. — Abbes, Dr. G., Deutsches Punsch- und Bonolenbuch, K 1.20.

Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 18. August. Swenson, Architekt; Melnik, Klausner, Egloff, Jasser, Zeh, Weiß, Sachsenhaus, Schwarz, Neufeld, Hesserger, Kiste, Wien. — Moretti, f. Schwester, Chindler, Ivancic, Private, Trieste. — Schiesl, Konzipist, Prag. — Dr. Laginja, Advokat, Pola. — Rib, Rfm., Budapest. — Rot-schild, Rfm., Teplitz. — Grassi, Oberingenieur, f. Frau; Goldmann, Rfm., Fiume. — Pausel, f. u. f. Leutnant; Pojeec, f. u. f. Berpflegssoffizial, Loco. — Skoropan, Gerichtsadjunkt, Bucari. — Dr. Hodevar, Advokat, f. Familie, Gurtfeld. — Topalis, Arzt, Athen. — Preisel, Rfm., Mailand. — Neustätter, Rfm., München. — Timovsek, Rfm., Innsbruck. — Waizen, Rfm., Fiume.

Am 19. August. Ritter v. Hermann, f. u. f. Hauptmann, Götz. — Pollat, f. Frau, Liebmann, f. Familie, Kiste; Ritter v. Puppi, Beamter, f. Frau; Colioud, Private, f. Schwester, Trieste. — Friedmann, Rosenberger, Salzer, Weiß, Kestler, Blau, Roth, Schubert, Kiste; Grund, Oberinspektor, Wien. — Straus, f. u. f. Leutnant; Jellek, f. u. f. Einj.-Freiw., Loco. — Aufmuth, f. Frau, Braun, Kiste, Graz. — Dr. Camorosen, Advokat, Ragusa. — Sittich, f. f. Leutnant, Pola. — Deutsch, Rfm., Großlanizsa. — Kardos, Rfm., Budapest. — Mayer, f. u. f. Leutnant, Rann. — Eisenhut, Rfm., Semlin. — Pollat, Rfm., Böhm. Kiste. — Gerzels, f. f. Bezirksrichter, f. Frau, Comen. — Bukovic, kais. Rat, Dalmatien. — Knapp, Tierarzt; Jech, Privat, Prag. — Knapp, Private, f. Sohn, Königl. Weinberge. — Müller, f. u. f. Major; Michalovich, f. u. f. Rittmeister; Dr. Burz, f. u. f. Regimentsarzt; Farkas, f. u. f. Oberleutnant; Gartner, f. u. f. Leutnant; Labuscher, f. u. f. Kabett-Offiziersstellvertreter; Mandi, f. u. f. Einj.-Freiwilliger, Willach. — Zischer, Rfm., Budapest.

Wer die Strömungen und Bestrebungen unseres modernen Kunst- und Geisteslebens in einem humoristisch-satirischen Zeitspiegel betrachten und verfolgen will, der lese jeden Montag die neueste Nummer der Münchner

Einzelverkauf und Abonnements bei Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz Nr. 2 und Südbahnhof (Kiosk) sowie in Steinbrück, Südbahnhof (Kiosk). (3061) 5

Verstorbene.

Am 18. August. Anton Kosanc, Besitzer, 85 J., Wienerstraße 31, Carcinoma.

Am 20. August. Anton Bapez, Arbeiter, 54 J., Kirchengasse 21, Tubercul. pulm. — Helena Ambroz, Portierin, 61 J., Polanastraße 34, Herzfehler. — Felix Tomazič, Buchhalter, 41 J., Romenskygasse 14, Pyelocystitis chron., Amyloidosis. — Maria Stamcar, Versicherungsbeamtenstgattin, 29 J., Vestf. gasse 4, Lungentuberkulose.

Im Zivilspitale:

Am 16. August. Julia Prašnikar, Arbeiterin, 19 J., Lungentuberkulose.

Am 17. August. Johann Krize, Wagner, 74 J., Retentio urinae, Pyelonephritis, Marasmus.

Am 18. August. Franz Mohorič, Knechtler, 36 J., Tubercul. pulm.

Am 19. August. Minka Legat, Sekretärstochter, 5 J., Tubercul. pulm. — Maria Grece, Aufseherstgattin, 37 J., Pneumonie.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0 C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in Millimeter
21.	2 U. N.	737.4	27.2	SO. mäßig	teilw. bew.	
	9 U. M.	737.8	21.8	WS. schwach	bewölkt	
22.	7 U. F.	738.5	16.2	NO. schwach	heiter	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 21.8°, Normal 18.3°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Juntel.

Rohitscher „Styriaquelle“ Heilwasser gegen

Magengeschwüre und -Krämpfe, Brightsche Nierenentzündung, Rachen- und Kehlkopfkatarrhe, Magen- und Darmkatarrhe, Harnsaure Diathese, fohlen! Zuckerharnruhr, Hartleibigkeit, Leberleiden.

Vorzügliche Heilerfolge! (3258)

Ärztlich empfohlen

Johann Macák junior gibt schmerzgerührt allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß sein innigstgeliebter, guter Vater, Herr

Johann Macák

f. f. Evidenzhaltungsobersinspektor i. R., Ritter des Franz Josef-Ordens usw.

Donnerstag den 17. August 1905 um 10 Uhr vormittags in Graz selig im Herrn entschlafen ist.

Die sterblichen Überreste des teuren Verbliebenen werden heute um 5 Uhr nachmittags in der hiesigen Leichenhalle eingeseigelt und sodann nach Trieste überführt, woselbst das Leichenbegängnis Dienstag den 22. August 1905 um 10 Uhr vormittags vom Südbahnhof zum Friedhofe bei St. Anna stattfinden wird.

Graz am 19. August 1905.

(3438)

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Dankagung.

Die vielen Beweise herzlicher und warmer Teilnahme, die uns bei dem Hinscheiden unseres innigstgeliebten Bruders, beziehungsweise Vaters und Waters, des Herrn

Felix Tomazič

Buchhalters der Firma Joh. A. Hartmann

zugekommen sind, die schönen Kranzspenden, wie auch die ehrende Beteiligung an dem Leichenbegängnis verpflichten uns, allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiemit unseren innigsten Dank abzustatten.

Laibach am 21. August 1905.

Die trauernd Hinterbliebenen.

JUGEND.

Kurse an der Wiener Börse vom 21. August 1905.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Nach dem offiziellen Kursblatt.

Allgemeine Staatsschuld.		Geld	Bare	Som Staats zur Zahlung übernommene Eisen-Prior. Obligationen.		Geld	Bare	Pfandbriefe etc.		Geld	Bare	Aktien.		Geld	Bare
Einheits-Rente in Noten Mai-November p. R. 4 1/2%		100.55	100.75	Eisenbahnprior. 600 u. 8000 R.		116.70	117.70	Bodfr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		100.20	101.20	Bäckerbank, Oest., 200 fl.		1634	1645
in Silber Jan.-Juli p. R. 4 1/2%		100.50	100.70	Eisenbahnprior. 400 u. 2000 R.		119.10	120.10	K.-Osterr. Landes-Hyp.-Anst. 4%		100.30	101.30	Deferr. ungar. Bank, 600 fl.		551	552
„Rot. Febr.-Aug. p. R. 4 1/2%		101.35	101.55	Franz Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4%		100.75	101.75	Deferr. ungar. Bank 40 Jähr. verl. 4%		100.80	101.80	Unionbank 200 fl.		563	565
„April-Ok. p. R. 4 1/2%		101.25	101.45	Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber, 4%		100.70	101.70	Spartasse, 1. St., 60 J., verl. 4%		101.40	102.40	Berlinerbank, Aug. 140 fl.			
1854er Staatsloose 250 fl. 3 1/2%		157.00	159.00	Borarlberger Bahn, Em. 1884 (div. St.) Silber, 4%		100.60	101.60	Eisenbahn-Prioritäten Obligationen.		101.50	102.50	Transportunternehmungen.			
1860er „ 500 fl. 4%		190.85	192.85	Staatsbahn der ungarischen Krone.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886		101.65	102.65	Auffig-Tepl. Eisenb. 500 fl.		2327	2337
1860er „ 100 fl. 4%		293.25	295.50	4% ung. Goldrente per Kasse		115.65	115.85	Deferr. Nordwestbahn		103.65	104.65	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßen in Wien lit. A.			
1864er „ 50 fl. 5%		298.50	299.50	4% dto. per Ultimo		115.65	115.85	Südbahn à 3% verz. Jänn.-Juli		425	428	Böhm. Nordbahn 150 fl.		375	380
Dom.-Händl. à 120 fl. 5%		296	298	4% dto. Rente in Kronenwähr.		96.50	96.70	dto. à 5% verz. Jänn.-Juli		126.05	127	Böhm. Nordbahn 500 fl. RM.		2995	3005
Staatsbahn der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder.				4% dto. dto. per Ultimo		96.50	96.70	4% Untertrasser Bahnen				dto. (lit. B) 200 fl.		1104	1110
Deferr. Goldrente, Rfr., 100 fl., per Kasse		119.40	119.60	4% dto. dto. dto. per Ultimo				Diversa Lose (per Stück).				Donau-Dampfschiffahrts-Gesell.		1001	1004
dto. Rente in Kronenwähr., Rfr., per Kasse		100.60	100.80	4% dto. dto. dto. per Ultimo				Verzinsliche Lose.				Dux-Bodenbacher E.-B. 400 K		528	530
dto. dto. dto. per Ultimo		100.50	100.70	4% dto. dto. dto. per Ultimo				3% Bodentredit-Lose Em. 1880		301.50	310	Ferdinands-Nordb. 1000 fl. RM.		5850	5880
Deferr. Investitions-Rente, Rfr., per Kasse		92.90	93.10	4% dto. dto. dto. per Ultimo				3% Donau-Pampsch. 100 fl.		302	312	dto. dto.			
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				4% dto. dto. dto. per Ultimo				5% Donau-Regul.-Lose		270	276	Lomb.-Vernov.-Jasig.-Eisenb.-Gesellschaft 200 fl. S.		582	584
Eisenbahnbahn in O., steuerfrei, zu 20.000 Kronen		118.75	119.75	4% dto. dto. dto. per Ultimo				Unverzinsliche Lose.				Lloyd, Oest., Trieste, 500 fl. RM.		740	744
Franz Josef-Bahn in Silber (div. St.)		128.35	129.35	4% dto. dto. dto. per Ultimo				Budap.-Basilica (Dombau) 5 fl.		26	27.50	Deferr. Nordwestbahn 200 fl. S.		430	432
Kudolfsbahn in Kronenwähr. steuerfrei (div. St.)		100.65	101.65	4% dto. dto. dto. per Ultimo				Kreditlose 100 fl.		475	482.50	dto. dto.		448	449
Borarlbergerbahn in Kronenwähr. steuerfrei, 400 Kronen		100.70	101.70	4% dto. dto. dto. per Ultimo				Clary-Lose 40 fl. RM.		156	164	Prag-Duxer Eisenb. 100 fl. abgfl.		219	220
In Staatsschuldverschreibungen abgetheilt. Eisenb.-Aktien.				4% dto. dto. dto. per Ultimo				Dfener Lose 40 fl.		170	179	Staats-Eisenbahn 200 fl. S.		676	677
Eisenbahnbahn 200 fl. RM. 5 1/2%		489	501	4% dto. dto. dto. per Ultimo				Balfu-Lose 40 fl. RM.		175	185.50	Südnordb. Verb.-B. 200 fl. RM.		90	91
von 200 fl.				4% dto. dto. dto. per Ultimo				Rodenkreuz, Oest. Ges., v. 10 fl.		54.25	55.75	Südnordb. Verb.-B. 200 fl. RM.		418	421
dto. Linz-Budw. 200 fl. S. 28. S.		455	457	4% dto. dto. dto. per Ultimo				Rudolf-Lose 10 fl.		62	66	Tramway-Ges., Neuebr., Prioritäts-Aktien 100 fl.		17	19
5 1/2% dto. Salzburg-Tr. 200 fl. S. 28. S.		439	443	4% dto. dto. dto. per Ultimo				Salz-Lose 40 fl.		214	223	Anglo-Oest. Bank 120 fl.		319.75	320.75
5% Karl-Ludwig-B. 200 fl. RM.				4% dto. dto. dto. per Ultimo				St.-Genois-Lose 40 fl.		585	542.50	Bancoverein, Wiener, 200 fl.		1032	1035
5% von 200 fl.				4% dto. dto. dto. per Ultimo				Wiener Comm.-Lose v. J. 1874		101.50	110.20	Bodfr.-Anst., Oest., 200 fl. S.		669.50	670.50

Ein- und Verkauf
von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien,
Losen etc., Devisen und Valuten.
(16) Los-Versicherung.

J. C. Mayer
Bank- und Wechsel-Geschäft
Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits)
unter eigenem Verschluss der Partei.
Verzinsung von Bar-Einzahlen im Konto-Korrent- und auf Giro-Konto.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 191.

Dienstag den 22. August 1905.

(3439) 3-1

Präs. 1507
4a/5.

Gerichtsdienersstelle

beim k. k. Kreisgerichte Rudolfswert in Erlebi-
gung kommen.

Bewerber um diese, eventuell bei einem
anderen Gerichte freierwerbende Gerichtsdieners-
stelle haben ihre gehörig belegten Gesuche, in
welchen auch die Kenntnis der deutschen und
der slowenischen Sprache in Wort und Schrift
nachzuweisen ist, im vorgeschriebenen Wege
bis 24. September 1905
hieramtlich zu überreichen.

Militärbewerber werden auf das Gesetz vom
19. April 1872, R. G. Bl. Nr. 60, und die
Verordnung vom 12. Juli 1872, R. G. Bl. Nr. 98,
gewiesen.

k. k. Kreisgerichts-Präsidium Rudolfswert
am 19. August 1905.

(3370) 3-3

St. 15.769.

Razglas.

Na c. kr. soli za babice v Ljubljani so
začne
1. oktobra 1905

učni tečaj za babice z nemškim učenim
jezikom. V ta učni tečaj se sprejmo ženske,
ki še niso prestopile 40. leta svoje starosti in
katere, ako so še neomožne, so dopolnile že
24. leto, ter so učenega jezika v besedi in pi-
savi zmožne. Pouk je brezplačen.

Prosivke za sprejem se morajo do 30. sep-
tembra t. l. osebno zglasiti pri ravnateljstvu
tukajšnje c. kr. šole za babice ter prinesiti s
seboj krstni ali rojstni list, event. poročni list
ali, če so vdove, smrti list svojega moža, dalje
oblastveno potrjeno navedeno izpričevalo, po-
tem od uradnega zdravnika pristojnega poli-
tičnega oblastva izdano izpričevalo, da so zdrave
in telesno in dušno za uk. sposobne, potem
izpričevalo, da imajo cepljene koze ali da so
iznova cepljene ter tudi šolska izpričevala, če
jih imajo kaj.

Za ta učni tečaj razpisanih je tudi če-
tvero ustanov učnega zaklada po 105 K s
pravičnim povračilom za pot sem in nazaj.
One ženske, ki hočejo prositi za eno teh
ustanov, morajo svoje prošnje, opremljene s
poprej navedenimi listinami in z zakonitim
ubožnim listom,

do 10. septembra t. l.
vložit pri dotičnem c. kr. okrajnem glavarstvu,
oziroma pri mestnem magistratu v Ljubljani.
Od c. kr. deželne vlade za Kranjsko.
V Ljubljani, dne 11. avgusta 1905.

St. 15.769.

Verlautbarung.

An der k. k. Hebammen-Schule in Laibach
beginnt
am 1. Oktober 1905

ein Lehrkurs für Hebammen mit deutscher
Unterrichtssprache, in welchen Frauenpersonen,

welche das 40. Lebensjahr noch nicht über-
schritten und, wenn sie ledig sind, das 24. Lebens-
jahr vollendet haben, ferner der Unterrichts-
sprache in Wort und Schrift mächtig sind, auf-
genommen werden. Der Hebammenunterricht
ist unentgeltlich.

Aufnahmsbewerberinnen haben sich unter
Beibringung des Tauf- oder Geburtscheines,
eventuell des Trauungscheines oder, falls sie
Witwen sind, des Totenscheines ihres Gatten,
ferner eines behördlich bestätigten Moralitäts-
zeugnisses, dann eines vom Amtsärzte der zu-
ständigen politischen Behörde ausfertigten
Zeugnisses der Gesundheit, der körperlichen und
intellektuellen Befähigung, dann eines Impf-
und eventuell Revakzinationszeugnisses und all-
fälliger Schulzeugnisse bis zum 30. September
t. J. persönlich bei der Direktion der hiesigen
k. k. Hebammenlehranstalt zu melden.

Für diesen Lehrkurs kommen auch vier
Studienfondstipendien von je 105 K mit der
normalmäßigen Vergütung für die Hieher- und
Rückreise zu verleihen.

Jene Frauenpersonen, welche sich um
eines dieser Stipendien bewerben wollen, haben
ihre mit den vorangeführten Dokumenten und
mit einem legalen Armutzeugnisse belegten
Gesuche
bis zum 10. September t. J.

bei der betreffenden k. k. Bezirkshauptmannschaft,
beziehungsweise beim Stadtmagistrate in Laibach
zu überreichen.

Von der k. k. Landesregierung für Krain.
Laibach am 11. August 1905.

(3416) 3-3

Präs. 272
6/5.

Kanzleihilfsarbeiterstelle

beim k. k. Bezirksgerichte in Reinfitz ist mit
1. September 1905

zu besetzen. Taglohn 2 K 20 h.
k. k. Bezirksgericht Reinfitz, 16. August 1905.

(3417) 3-3

St. 1.145 B. Sch. R.

Lehrstelle

an der zweiklassigen Volksschule in St. Weit ob
Birkitz definitiv zu besetzen.

Die gehörig instruierten Gesuche um diese
Stelle sind im vorgeschriebenen Wege
bis 14. September 1905

hieramtlich einzubringen.
Im krainischen öffentlichen Volksschuldienste
noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben
durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nach-
weis zu erbringen, daß sie die volle physische
Eignung besitzen.

k. k. Bezirkschulrat Voitsch, am 13. August
1905.

(3444) 3-1

St. 1821 B. Sch. R.

Kundmachung.

An der dreiklassigen Volksschule in Trziszce
bei Raffenfuß gelangt eine Lehrstelle zur pro-
visorischen Besetzung.

Die gehörig belegten Gesuche sind bis zum
5. September d. J.

hieramtlich einzubringen.
k. k. Bezirkschulrat Gurkfeld am 19. August
1905.

(3391) 3-3

St. 1598 B. Sch. R.

Lehrstelle.

An der einklassigen Volksschule in Ostrovo-
brdo ist die Lehrstelle definitiv zu besetzen.

Die gehörig instruierten Gesuche um diese
Stelle sind im vorgeschriebenen Wege
bis 10. September 1905

hieramtlich einzubringen.

Im krainischen öffentlichen Volksschuldienste
noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben
durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nach-
weis zu erbringen, daß sie die volle phy-
sische Eignung für den Schuldienst besitzen.

k. k. Bezirkschulrat Adelsberg am 9ten
August 1905.

(3392) 3-3

St. 1599 B. Sch. R.

Lehrstelle.

An der einklassigen Volksschule in Suhorje
ist die Lehrstelle definitiv zu besetzen.

Die gehörig instruierten Gesuche um diese
Stelle sind im vorgeschriebenen Wege
bis 10. September 1905

hieramtlich einzubringen.

Im krainischen öffentlichen Volksschuldienste
noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben
durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nach-
weis zu erbringen, daß sie die volle phy-
sische Eignung für den Schuldienst besitzen.

k. k. Bezirkschulrat Adelsberg am 9ten
August 1905.

(3404) 3-3

St. 1749 B. Sch. R.

Kundmachung.

An der dreiklassigen Volksschule mit einer
Parallelabteilung in Birkitz gelangt eine Lehr-
stelle zur provisorischen Besetzung.

Die gehörig belegten Gesuche sind bis zum
3. September d. J.

hieramtlich einzubringen.

k. k. Bezirkschulrat Gurkfeld am 16. August
1905.

(3441)

Firm. 162/5

Einz. I - 167/1.

Eintragung einer Einzelfirma.

Eingetragen wurde in das Register
für Einzelfirmen:

Prodfrug, Candido Biva, Sana-
del mit Holzkohle. In aber (I): Can-
dido Biva. — k. k. Kreis- als Handels-
gericht Rudolfswert, Abt. I, 18. Au-
gust 1905.

(3447)

Firm. 940

Zadr. II. 162/13.

Razglas.

Vpisalo se je v zadružnem re-
gistru pri firmi:

Tovarna sodovice

reg. zadruga z omejenim poročtvom v
Ljubljani:

1.) iz načelstva sta izstopila Av-
guštin Zajec in Franca Zabukovec,
vstopila pa sta Ivan Tosti in Ivan
Belič, oba gostilničarja v Ljubljani;

2.) vsled sklepa občnega zbora z
dne 20. julija 1905 so se zadržna
pravila z dne 18. aprila 1901 spre-
menila v §§ 20., I. odst., in 23., II. odst.,
katera se sedaj glasita:

§ 20., I. odst. «Dan, ura, kraj,
kakor tudi dnevni red občnega zbora
razglasiti je osem dni preje v glasilo
«Zadrugne zveze v Ljubljani», «Na-
rodni Gospodar», izhajajočem v Ljub-
ljani;

§ 23., II. odst. «Ako jih ni toliko
ob določeni uri, vrši se pol ure po-
zneje drugi občni zbor, kateri sklepa
veljavno brez ozira na število udele-
žencev.

Ljubljana, 16. avgusta 1905.

Der Austräger Leop. Malič
steht nicht mehr
in unseren Diensten.

Laibach am 21. August 1905.

(3455) Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Intelligenter junger Mann, militär-
frei, geschäftlich ausgebildet, kautionsfähig,
sucht eine Stelle als

Magazineur.

Adresse in der Administr. d. Ztg.